



HDE



Konsumbarometer

MÄRZ 2023



MÄRZ 2023

ERSTELLT FÜR

Handelsverband Deutschland - HDE e.V.
März 2023

ERSTELLT VOM

HANDELSBLATT RESEARCH INSTITUTE

INHALT

Gesamtwirtschaftliches Umfeld	4
Umfrageergebnisse	8
Methodik	13
Lange Reihe der Werte des HDE-Konsumbarometers und der Einzelindizes (ab 10/2016)	16
Rechtlicher Hinweis	19

Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Das Statistische Bundesamt veröffentlichte am 24. Februar die ausführlichen Ergebnisse zur gesamtwirtschaftlichen Leistung des Landes für das vierte Quartal 2022. Dabei wurde die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts (BIP) noch einmal nach unten revidiert. In den Monaten Oktober bis Dezember ist das BIP nicht wie in der Schnellmeldung am 30. Januar berichtet um 0,2 Prozent gegenüber dem Vorquartal gesunken, sondern um 0,4 Prozent. Die Dynamik der deutschen Wirtschaft hat sich daher zum Jahresende deutlich abgeschwächt. Wesentliche Ursachen dafür waren geringere Konsumausgaben der Verbraucher und weniger Investitionen der Unternehmen. Für das gesamte Jahr 2022 allerdings wird das zuvor gemeldete BIP-Wachstum von 1,8 Prozent bestätigt.

Mit dieser Entwicklung im letzten Quartal 2022 hat sich die Ausgangslage für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in diesem Jahr weiter verschlechtert. Dies umso mehr als die Erwartungen für das aktuell laufende Quartal negativ sind. Vom Finanzdatendienstleister Bloomberg befragte Volkswirte erwarten für Deutschland im ersten Quartal dieses Jahres einen weiteren Rückgang der gesamtwirtschaftlichen Leistung von 0,4 Prozent. Damit würde eine technische Rezession vorliegen.

Für das Gesamtjahr ist keine wirkliche gesamtwirtschaftliche Dynamik zu erwarten, selbst wenn im zweiten Halbjahr eine Erholung einsetzen sollte. Denn auch das gesamtwirtschaftliche Umfeld ist durch eine Heterogenität gekennzeichnet: Einerseits wird die deutsche Konjunktur maßgeblich von der weiteren – nicht absehbaren – Entwicklung im Ukrainekrieg sowie der Lage auf den Energiemärkten abhängen. Experten wie der Netzagenturchef Klaus Müller schließen eine Verschärfung der Gasknappheit nicht aus, die womöglich im kommenden Winter zum Tragen kommen könnte. Andererseits ist beim Welthandel – getrieben durch die Erholung Chinas – eine Belebung zu beobachten. Als exportstarkes Land hat Deutschland in der Vergangenheit immer von solch einer anziehenden Weltkonjunktur profitiert.

Sollte das Wachstum in diesem Jahr nahezu ausfallen, dürfte das BIP am Jahresende 2023 auf das Niveau des Sommers 2022 zurückfallen – und damit auf den Vor-Corona-Stand.

Die Schwäche des vierten Quartals 2022 spiegelt sich ebenfalls in den jüngsten konjunkturellen Kennzahlen wider. Laut Meldung des Statistischen Bundesamtes ist die Produktion im Produzierenden Gewerbe im Dezember 2022 deutlich um 3,1 Prozent im Vergleich zum Vormonat gesunken. Besonders am Bau fiel der Rückgang mit acht Prozent besonders markant aus. Zurückzuführen ist dies auf die kalte Witterung Mitte Dezember.

Neben der Produktion sanken im Dezember ebenfalls die Exporte. Hier beläuft sich der Rückgang auf 6,3 Prozent. Für das Gesamtjahr 2022 meldet das Statistische Bundesamt ein

Zuwachs der Ausfuhr um 14,3 Prozent. Damit hat sich der Exportüberschuss mehr als halbiert hat.

Einzig erfreulich ist die Entwicklung der Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe. Diese sind im Dezember verglichen mit dem Vormonat um 3,2 Prozent gestiegen. Hierfür waren insbesondere Großaufträge verantwortlich – ohne diese kam es zu einem leichten Rückgang um 0,6 Prozent.

Während die Zahlen und Fakten aktuell wenig geeignet sind, Optimismus zu verbreiten, zeigt sich bei der Stimmung ein deutlich positiveres Bild. „Auf Sicht von sechs Monaten erwartet mittlerweile ein großer Teil der Befragten eine Verbesserung der konjunkturellen Lage,“ kommentiert Achim Wambach, Präsident des Leibniz-Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), die aktuellen Ergebnisse der ZEW-Konjunkturerwartungen. Die Aussagen der etwa 300 befragten Finanzmarktexperten führen zu einem weiteren Anstieg des Indikators, der im Februar einen Wert von 28,1 Punkten aufweist. Dies sind 11,2 Punkte mehr als im Vormonat.

Erfreulich ist ebenfalls der Trend beim ifo Geschäftsklimaindex, der im Februar um einen Punkt auf nun 91,1 Punkte angestiegen ist. Nach Meinung von Clemens Fuest, Präsident des ifo Instituts, arbeitet sich die deutsche Wirtschaft allmählich aus ihrer Schwächephase raus.

Trotz der aktuell angespannten konjunkturellen Lage zeigt sich der Arbeitsmarkt in Deutschland weiterhin „beständig“, wie es Andrea Nahles, Vorstandsvorsitzende der Bundesagentur für Arbeit (BA), am 1. März bei der monatlichen Pressekonferenz zur Vorstellung der aktuellen Arbeitsmarktzahlen ausdrückte. Die Arbeitslosenzahl hat sich im Februar leicht um 4.000 Personen gegenüber dem Vormonat erhöht und beläuft sich nun auf 2,62 Millionen. Im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresmonat beträgt die Zunahme 192.000 Arbeitslose. Die Arbeitslosenquote beträgt hingegen unverändert 5,7 Prozent.

Darüber hinaus vermeldete das Statistische Bundesamt am 1. März, dass im Januar ungefähr 45,5 Millionen Personen mit Wohnort in Deutschland erwerbstätig waren. Die Erwerbstätigkeit ist damit in den vergangenen zwölf Monaten um ein Prozent angestiegen.

Die weitere Entwicklung am Arbeitsmarkt dürfte ebenfalls positiv sein. Darauf deutet zumindest das Arbeitsmarktbarometer des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) hin. Der Indikator ist im Februar das vierte Mal in Folge angestiegen. Aktuell ist der Wert 103,3 Punkte, 0,4 Punkte mehr als im Vormonat. „Die Arbeitsagenturen blicken zunehmend optimistisch in die Zukunft. Die Arbeitsmarktaussichten in Deutschland hellen sich weiter auf“, berichtet Enzo Weber, Leiter des IAB-Forschungsbereichs „Prognosen und gesamtwirtschaftliche Analysen“.

Etwas nachgelassen hat hingegen die Einstellungsbereitschaft der Unternehmen in Deutschland. Das ifo Beschäftigungsbarometer verringerte sich im Februar um 0,7 Punkte im Vergleich zum Vormonat, sodass der Wert nun 99,4 Punkte ist.

Am 1. März vermeldete das Statistische Bundesamt zudem, dass die Reallöhne in Deutschland im vergangenen Jahr um 3,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr gesunken sind. Dieser dritte Rückgang in Folge ist der größte seit dem Start der Zeitreihe 2008. Zwar sind die Nominallöhne mit 3,5 Prozent so stark gewachsen wie seit 2008 nicht mehr, allerdings wurde dieser Anstieg durch die weit höhere Inflationsrate mehr als aufgezehrt.

Tabelle 1: Gesamtwirtschaftliche Daten

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung	2022	I/22	II/22	III/22	IV/22	Letztes Quartal zum Vorjahr in Prozent
Real. Bruttoinlandsprodukt	1,8	0,8	0,1	0,5	-0,4	0,3
Privater Konsum	4,3	0,7	0,6	0,7	-1,0	0,4
Ausrüstungsinvestitionen	3,3	1,8	1,1	5,4	-3,6	3,1
Bauinvestitionen	-1,7	3,5	-3,2	-0,9	-2,9	-4,9
Ausfuhren	2,9	-0,3	0,7	1,9	-1,0	0,5
Einfuhren	6,0	-0,5	2,3	2,1	-1,3	1,9
Arbeitsmarkt, Produktion und Preise	2022	Nov 2022	Dez 2022	Jan 2023	Feb 2023	Letzter Monat zum Vorjahr in Prozent
Industrieproduktion ¹	-0,9	0,4	-3,1	-	-	-3,9
Auftragseingänge ¹	-4,9	-4,4	3,2	-	-	-10,1
Einzelhandelsumsatz ¹	-0,7	1,9	-4,9	-	-	-6,2
Exporte ²	14,1	0,1	-5,9	2,1	-	8,6
ifo Geschäftsklimaindex	90,4	86,4	88,6	90,1	91,1	-7,8
Einkaufsmanagerindex	51,8	46,2	47,1	47,3	46,3	-20,7
GfK-Konsumklimaindex	-25,9	-41,9	-40,1	-37,6	-33,9	-
Verbraucherpreise ³	6,9	8,8	8,1	8,7	8,7	-
Erzeugerpreise ³	32,9	28,2	21,6	17,8	-	-
Arbeitslosenzahl ⁴	2419	2531	2519	2507	2509	5,5
Offene Stellen ⁴	845	815	809	810	806	-5,4

¹ Produzierendes Gewerbe, Veränderung zum Vormonat in Prozent; ² Veränderung zum Vormonat in Prozent; ³ Veränderung zum Vorjahr in Prozent; ⁴ in Tausend; saisonbereinigt.
Alle Angaben bis auf Vorjahrsvergleiche saisonbereinigt.

Quelle: Refinitiv

Umfrageergebnisse

Zur Interpretation der Einzelindikatoren

Das Konsumbarometer ist zukunftsorientiert. Es bildet daher nicht den aktuellen Konsum ab, sondern die Konsumstimmung, die sich im Verbrauch der nächsten drei Monate zeigt – Gegenstand der zukunftsgewandten Fragen sind daher die Erwartungen für die nächsten drei Monate.

Alle Indizes, die in das Konsumbarometer einfließen, sind so gebildet, dass ein Anstieg eines Teilindikators positiv auf das Konsumbarometer einwirkt. Dies bedeutet im Einzelnen: Steigende Werte der Teilindizes Anschaffungsneigung¹, Einkommens- und Konjunkturerwartung signalisieren, dass sich die dahinterliegende Neigung bzw. Erwartung verbessert und positiv auf das Konsumbarometer wirkt.

Beispiel: Die Erwartung steigender Einkommen bei den befragten Haushalten hat einen positiven Einfluss auf das Konsumbarometer.

Im Gegenzug impliziert eine Zunahme der Sparneigung und die Erwartung steigender Zinsen und Preise eine Dämpfung des Konsumklimas und damit des Barometerwerts: Bekunden die befragten Haushalte eine Erhöhung der Sparneigung, impliziert dies eine negative Wirkung auf den privaten Konsum. Dementsprechend ist der Indikator invers gebildet. Erwarten die Haushalte künftig steigende Preise, wirkt sich dieses nicht dämpfend auf den aktuellen Konsum, wohl aber auf die den zukünftigen Verbrauch beeinflussende Konsumstimmung aus und schlägt sich in einem geringeren Barometerwert nieder. Die Haushalte ziehen bei Erwartung steigender Preise Käufe vor, so dass der aktuelle Konsum ansteigt, sie aber in der Zukunft zurückhaltender werden.

¹ Bisher wurde dieser Teilindikator im Rahmen der Berichterstattung des HDE-Konsumbarometers „Konsumneigung“ genannt. Um Verwechslungen mit dem Gesamtindex – dem „HDE-Konsumbarometer“ – zu vermeiden, wird der Einzelindikator zukünftig als Anschaffungsneigung bezeichnet.

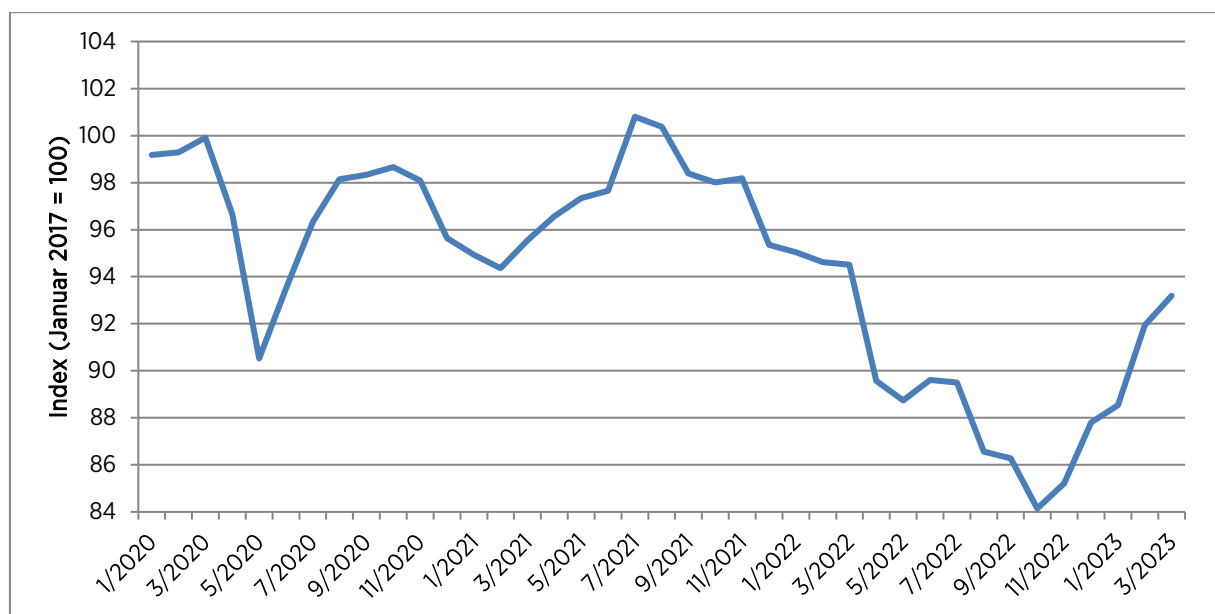
Tabelle 2: HDE-Konsumbarometer und Einzelindizes

	Okt 2022	Nov 2022	Dez 2022	Jan 2023	Feb 2023	Mrz 2023
HDE-Konsumbarometer	84,14	85,21	87,80	88,54	91,93	93,19
Einkommen	81,11	83,45	88,54	86,52	93,55	96,89
Anschaffungen	68,76	72,63	74,48	74,87	79,62	83,92
Sparen ^a	121,13	118,60	118,08	118,03	114,65	109,46
Preis ^a	70,86	71,02	76,06	79,49	88,48	90,16
Konjunktur	61,67	64,75	68,66	72,15	76,29	80,07
Zins ^a	91,24	86,94	87,35	91,69	90,74	89,95

Index: Januar 2017 = 100
^a:Bei diesen Einzelindikatoren wird ein inverser Zusammenhang mit der Konsumstimmung angenommen. Aus diesem Grund sind sie invers gebildet. Steigende Werte signalisieren, dass diese Einzelindikatoren positiv auf das Konsumbarometer wirken. Die dahinterliegende Neigung bzw. Erwartung sinkt jedoch zugleich (siehe auch Kasten *Zur Interpretation der Einzelindikatoren*).

Das HDE-Konsumbarometer ist als Index konstruiert. Basis sind die Befragungsergebnisse des Januar 2017, sodass für diesen Monat ein Indexwert von 100 festgesetzt ist. Dabei bildet das Barometer nicht das aktuelle Verbraucherverhalten ab. Vielmehr ist es zukunftsorientiert und steht für die Verbraucherstimmung in den nächsten drei Monaten.

Abbildung 1: HDE-Konsumbarometer

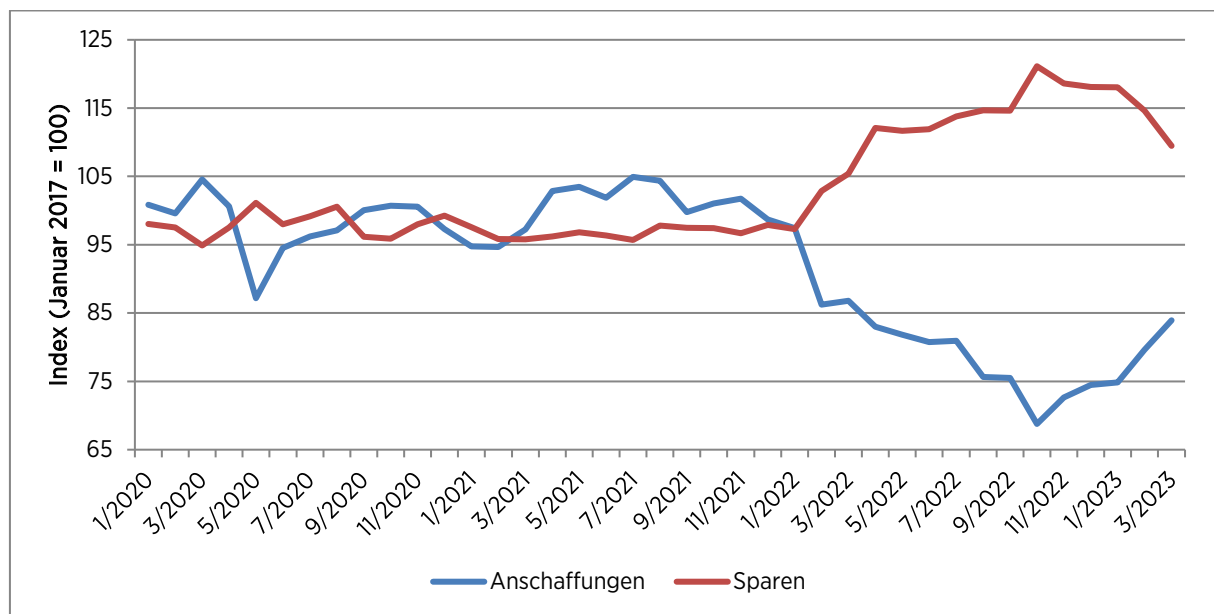


Zu Beginn des Frühjahrs ist die Entwicklung der Verbraucherstimmung in Deutschland unverändert. Die Erholung setzt sich fort, und die Entwicklung der Erwartungen der Verbraucher signalisiert Optimismus.

Im März 2023 weist das HDE-Konsumbarometer einen Wert von 93,19 Punkten auf (siehe Abbildung 1). Der Anstieg gegenüber dem Vormonat beläuft sich auf 1,26 Punkte. Trotz der fünften Zunahme in Folge hat das Konsumbarometer sein Vorjahresniveau – also bei Beginn des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine – noch nicht wieder erreicht. Im März 2022 lag der Wert 1,31 Punkte höher.

Der steigende Optimismus bei Konsumenten und Unternehmen (siehe *Gesamtwirtschaftliches Umfeld*) kann eine günstige Ausgangsbasis für eine gesamtwirtschaftliche Erholung in den kommenden Quartalen sein – sofern die Entwicklung anhält. Dabei wird dann der private Konsum unter Umständen eine tragende Säule sein. Die Stimmungswerte dafür passen – wie auch die Entwicklung der Anschaffungsneigung zeigt.

Abbildung 2: Anschaffungs- und Sparneigung²



² Beim Einzelindikator „Sparneigung“ wird ein inverser Zusammenhang mit der Konsumstimmung angenommen. Aus diesem Grund ist er invers gebildet. Steigende Werte signalisieren, dass dieser Einzelindikator positiv auf das Konsumbarometer wirkt. Die dahinterliegende Neigung sinkt jedoch zugleich (siehe auch Kasten *Zur Interpretation der Einzelindikatoren*).

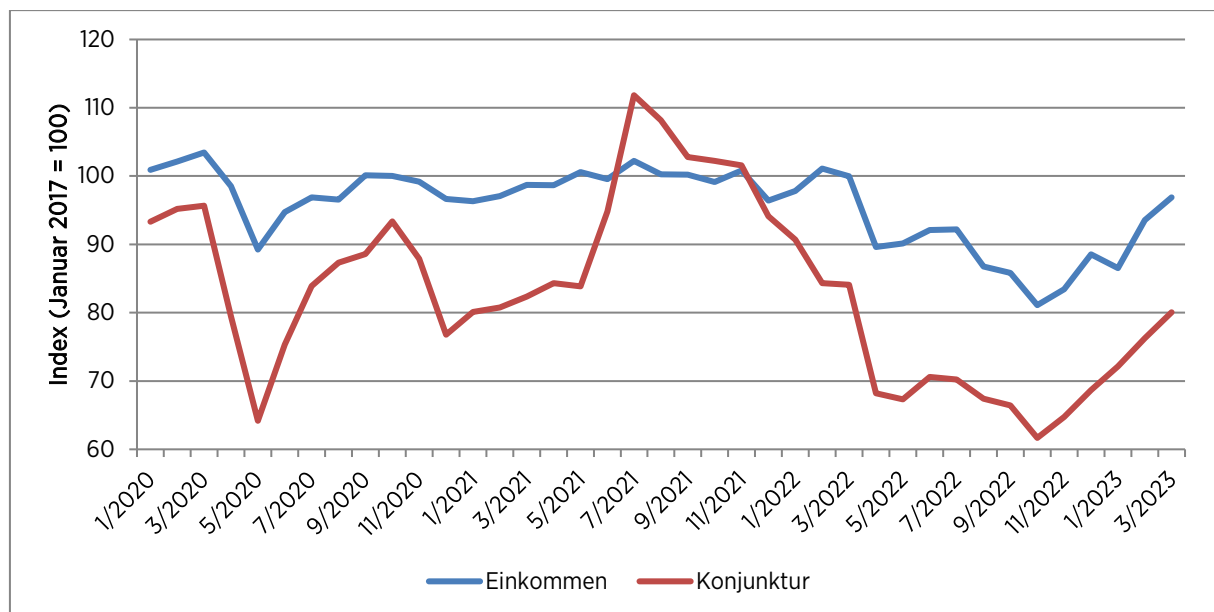
Im März ist die Anschaffungsneigung der Verbraucher weiter angestiegen. Die Zunahme gegenüber dem Vormonat beläuft sich bei diesem Teilindikator auf 4,3 Punkte liegt damit aktuell bei 83,92 Punkten (siehe Abbildung 2). Damit wird trotz der positiven Entwicklung das Vorjahresniveau noch nicht wieder erreicht. Dazu fehlen im März 2,87 Punkte.

Der positive Trend bei Gesamtstimmung und Anschaffungsneigung zeigt, dass die Bereitschaft zu einem höheren Konsum bei den Verbrauchern zunimmt. Zum Ende des vergangenen Jahres hatten sie sich noch eher bemüht, das Geld zusammenzuhalten. Neben der Bereitschaft kommt es jedoch auch auf die finanziellen Möglichkeiten an. Aber auch hier sind die Befragten durchaus optimistisch. Ihren Erwartungen nach, steigt das verfügbare Einkommen in den kommenden Monaten an (siehe Abbildung 3).

Im März nimmt des Weiteren die Sparneigung der Verbraucher weiter zu. Der entsprechende Teilindikator verringert sich im Vergleich zum Vormonat um 5,19 Punkte auf einen Wert von nun 109,46 Punkte. Aufgrund der inversen Bildung dieses Teilindikators, stellt dies ein Anstieg der Sparneigung dar.

Der zunehmende Optimismus bedeutet insofern kein vollständiges Ausblenden aller potenziellen Risiken. Der Fakt, dass nicht alle erwarteten Einkommenszuwächse ausschließlich für den Konsum verwendet werden sollen, verdeutlicht ein weiterhin vorhandenes Sicherheitsbedürfnis.

Abbildung 3: Einkommens- und Konjunkturerwartung

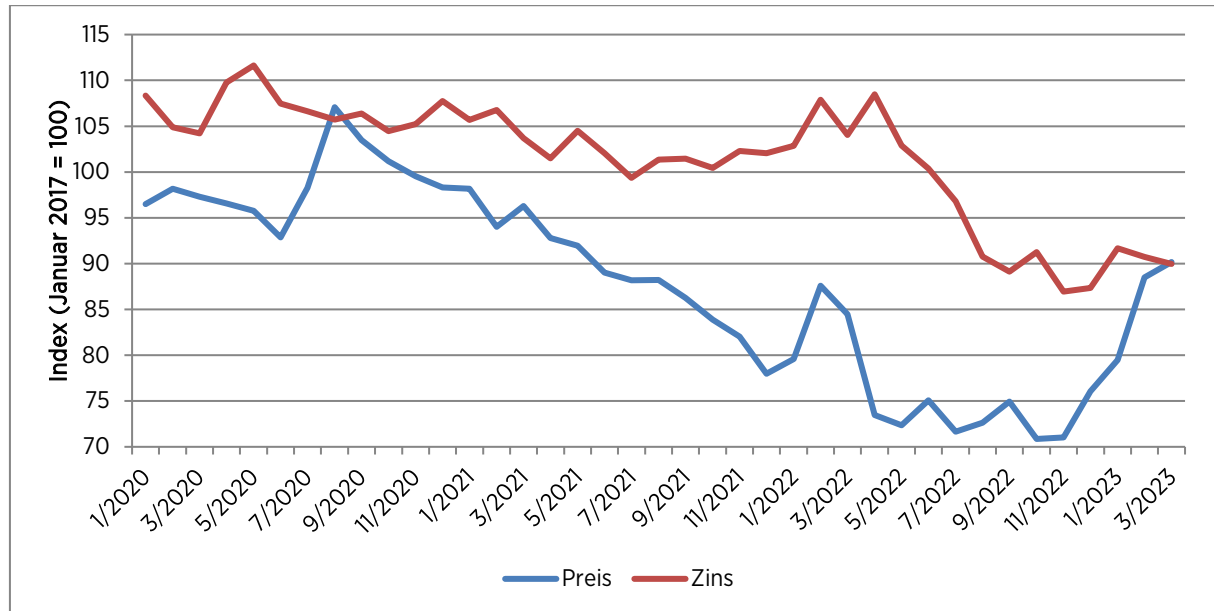


Auch wenn das Statistische Bundesamt am 24. Februar den gesamtwirtschaftlichen Rückgang im vierten Quartal 2022 gegenüber der ersten Schätzung um 0,2 Prozentpunkt vergrößerte (siehe *Gesamtwirtschaftliches Umfeld*), scheinen die Verbraucher für die konjunkturelle Entwicklung Deutschlands in den kommenden Monaten weiter zuversichtlich zu sein. Insofern decken sich die Erwartungen mit denen der Unternehmen.

Im März weisen die Konjunkturerwartungen der Verbraucher einen Wert von 80,07 Punkte auf (siehe Abbildung 3). Gegenüber dem Vormonat ist dies ein Anstieg um 3,78 Punkte. Obwohl der positive Trend damit anhält, fehlen zum Niveau im Vorjahresmonat noch 4,03 Punkte. Insofern ist die Eintrübung der Konjunkturerwartungen mit Beginn des Krieges noch nicht aufgeholt.

Ein weiterer Anstieg – der zweite in Folge – ist ebenfalls bei den Einkommenserwartungen zu beobachten. Der entsprechende Teilindikator erhöht sich um 3,34 Punkte im Vergleich zum Vormonat und erreicht damit ein Niveau von 96,89 Punkten. Im Vergleich zum Vorjahresmonat ist der aktuelle Wert hingegen 3,08 Punkte geringer. Nach Ansicht der Befragten wird deren reales verfügbares Einkommen in den kommenden Monaten steigen. Ob sich diese Erwartungen bewahrheiten, hängt zum einen wesentlichen Teil auch von der künftigen Lohn- und Gehaltsentwicklung ab. In den vergangenen drei Jahren lagen die Nominallohnsteigerungen immer unterhalb der Inflationsrate, sodass die Reallöhne zurückgingen (siehe *Gesamtwirtschaftliches Umfeld*).

Abbildung 4: Preis- und Zinserwartung³



Am 1. März veröffentlichte das Statistische Bundesamt die Zahlen zur voraussichtlichen Inflationsrate im Februar. Der Wert beläuft sich auf 8,7 Prozent. Damit war die Preissteigerung im Februar genau so hoch wie im Januar – und damit höher als die Erwartung der Experten.

Nach Ansicht der befragten Verbraucher wird die Inflationsrate jedoch in den kommenden Monaten weiter zurückgehen. Denn ihre Preiserwartungen weisen im März einen Wert von 90,16 Punkte auf (siehe Abbildung 4). Verglichen mit dem Vormonat ist dies ein Anstieg um 1,68 Punkte. Angesichts der inversen Bildung des Indikators bedeutet dies, dass die Verbraucher in der näheren Zukunft mit abnehmenden Teuerungsraten rechnen.

Ähnlich wie im Vormonat ist bei den Zinserwartungen der Verbraucher keine signifikante Veränderung zu beobachten. Aktuell weist der Teilindikator ein Niveau von 89,95 Punkte auf, Der aktuelle Wert beläuft sich auf 90,74 Punkte, 0,79 Punkte weniger als im Vormonat.

³ Bei den Einzelindikatoren „Preiserwartung“ und „Zinserwartung“ wird ein inverser Zusammenhang mit der Konsumstimmung angenommen. Aus diesem Grund sind sie invers gebildet. Steigende Werte signalisieren, dass diese Einzelindikatoren positiv auf das Konsumbarometer wirken. Die dahinterliegenden Erwartungen sinken jedoch zugleich (siehe auch Kasten *Zur Interpretation der Einzelindikatoren*).

Fazit

Nach den jüngsten Zahlen des Statistischen Bundesamtes zum BIP-Wachstum im vierten Quartal 2022 ist das Bild im Rückspiegel etwas düsterer geworden. Beim Blick nach vorne zeigt sich hingegen mehr „Licht“. Die Verbraucherstimmung ist in Deutschland ein weiteres Mal angestiegen. Sowohl die künftige Konjunktorentwicklung als auch die eigene Einkommenssituation in den kommenden Monaten werden von den Befragten positiver beurteilt. Damit ziehen die Verbraucher auch Anschaffungen zunehmend mehr in Erwägung. Wenn auch angesichts der negativen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland zum Jahreswechsel das BIP im Gesamtjahr wahrscheinlich eher stagnieren dürfte, könnte der zunehmende Optimismus bei den Verbrauchern – und Unternehmen – der Startpunkt für leichte gesamtwirtschaftliche Verbesserungen in den kommenden Monaten sein. Ob dies so kommt, hängt allerdings auch von der weiteren Inflations- und damit Kaufkraftentwicklung der Verbraucher ab.

Methodik

Die **Datenbasis** für das HDE-Konsumbarometer bildet eine monatliche Haushaltsbefragung, die vom Marktforschungsinstitut YouGov durchgeführt wird. Die Stichprobe umfasst jeweils ungefähr 1.600 Haushalte und ist bevölkerungsrepräsentativ.

Für die Bildung des HDE-Konsumbarometers wird ein ausgewählter Pool zukunftsorientierter **Fragen** (Erwartungen für die nächsten drei Monate) genutzt. Konkret stützt sich das HDE-Konsumbarometer auf sechs Fragen, durch die Erwartungen über die Entwicklung der Anschaffungs- und Sparneigung, der Einkommensentwicklung, der Konjunkturentwicklung sowie der Entwicklung des Zins- und Preisniveaus erhoben werden. Die Antwortkategorien zu den einzelnen Fragen basieren auf einer 5-stufigen Likert-Skala (viel weniger – eher weniger – gleich viel – eher mehr – viel mehr).

Zur **Berechnung** des HDE-Konsumbarometers werden den einzelnen Antworten Punktwerte von eins bis fünf zugeordnet. Anschließend wird für jede Frage der durchschnittliche Antwortwert berechnet. Da die Extremwerte auf der Antwortskala stärkere Verhaltensänderungen der Befragten ausdrücken, werden sie höher gewichtet. Für den aktuellen Barometerwert werden die einzelnen durchschnittlichen Antworten addiert. Bei der Berechnung des Barometers gehen die Antworten auf die sechs Einzelfragen mit unterschiedlichen Gewichten ein, die dem jeweiligen Einfluss auf den Konsum Rechnung tragen.

Des Weiteren wird berücksichtigt, dass die Entwicklung der Anschaffungsneigung verschiedener Haushalte je nach Einkommenshöhe eine unterschiedliche Auswirkung auf den gesamten privaten Konsum hat. Daten des Statistischen Bundesamts zeigen, dass die Gruppe der Haushalte mit einem höheren verfügbaren Einkommen – unter Berücksichtigung der Besetzungszahlen – einen größeren Anteil am gesamten privaten Konsum in Deutschland haben. Mit einer Ausweitung/Einschränkung ihres Konsums rufen diese Haushalte somit deutlichere Veränderungen des gesamten privaten Konsums hervor als Haushalte mit einem geringeren verfügbaren Einkommen. Daher wird das zuvor beschriebene Vorgehen der Ermittlung der Durchschnittsantworten für fünf verschiedene Haushaltstypen (Abgrenzung: monatlich frei verfügbares Haushaltsnettoeinkommen) separat durchgeführt. Der Wert des Konsumbarometers ist die gewichtete Summe der Teilwerte der einzelnen Haushaltsklassen. Die Gewichtung der Haushalte nach verfügbarem Einkommen erfolgt in Anlehnung an den Anteil der Haushaltstypen nach Einkommensniveau am privaten Konsum.

Lange Reihe der Werte des HDE-Konsumbarometers und der Einzelindizes (ab 10/2016)

Tabelle 3: HDE-Konsumbarometer und Einzelindizes

	HDE	EK	AN	SP ^a	PR ^a	KJ	ZI ^a
Oktober 2016	102,49	103,92	104,21	99,32	103,96	100,72	105,05
November 2016	102,28	103,06	104,95	98,69	102,59	102,19	104,23
Dezember 2016	100,78	100,83	100,61	100,96	99,92	100,54	102,34
Januar 2017	100	100	100	100	100	100	100
Februar 2017	100,99	101,82	101,91	98,91	101,22	102,78	98,92
März 2017	100,04	101,26	100,51	98,23	98,52	102,24	98,89
April 2017	102,19	102,89	104,49	100,06	98,58	105,89	98,62
Mai 2017	101,57	102,34	101,82	99,48	100,27	106,10	98,61
Juni 2017	102,55	101,86	104,65	101,52	100,45	105,38	99,83
Juli 2017	102,28	104,04	102,00	99,47	100,27	108,62	97,66
August 2017	101,62	102,95	104,72	96,53	99,40	106,42	99,94
September 2017	100,63	100,45	101,75	99,01	97,13	105,78	98,84
Oktober 2017	101,31	102,22	104,39	97,75	95,86	107,43	97,94
November 2017	101,52	102,37	103,97	99,20	96,78	107,08	95,63
Dezember 2017	100,96	101,67	102,72	99,11	96,41	105,04	98,74
Januar 2018	100,18	101,39	102,41	97,77	94,81	104,75	97,16
Februar 2018	101,02	102,07	101,28	98,40	98,09	108,15	96,33
März 2018	101,18	103,57	104,07	94,71	98,09	109,56	95,57
April 2018	101,50	104,24	103,45	98,37	99,15	104,78	94,28
Mai 2018	100,96	102,98	102,96	97,92	98,44	105,20	94,18
Juni 2018	101,31	104,02	105,88	95,57	97,91	105,50	95,67
Juli 2018	99,97	102,38	100,13	98,56	96,27	102,60	96,65
August 2018	101,43	103,56	105,24	97,88	99,10	102,93	95,75
September 2018	99,98	103,27	102,15	95,95	97,78	102,18	95,54
Oktober 2018	100,49	102,90	102,18	98,56	94,46	103,36	97,64
November 2018	100,69	102,73	104,28	97,98	97,22	101,74	95,69

Dezember 2018	100,12	103,55	104,04	96,52	95,82	100,66	94,76
Januar 2019	99,30	103,55	102,36	95,92	96,39	96,75	97,06
Februar 2019	99,76	103,57	99,85	97,08	100,11	99,82	95,23
März 2019	99,42	103,02	100,98	95,89	99,42	98,45	96,76
April 2019	101,14	105,16	106,47	94,79	100,69	100,09	96,65
Mai 2019	99,93	103,33	101,61	97,20	100,74	96,10	99,22
Juni 2019	100,03	103,29	103,88	97,59	97,65	95,91	97,73
Juli 2019	100,18	103,80	103,75	95,35	100,22	98,10	98,30
August 2019	99,73	102,02	101,34	97,88	99,98	95,43	101,85
September 2019	100,01	104,07	103,90	96,64	97,03	93,91	103,14
Oktober 2019	99,74	101,50	101,70	97,41	99,84	93,24	109,14
November 2019	99,79	103,13	103,12	96,11	97,58	92,95	108,74
Dezember 2019	99,33	101,49	103,39	96,00	97,95	93,70	105,01
Januar 2020	99,18	100,90	100,87	98,04	96,50	93,32	108,33
Februar 2020	99,28	102,12	99,60	97,53	98,17	95,22	104,88
März 2020	99,91	103,46	104,57	94,89	97,30	95,67	104,23
April 2020	96,66	98,52	100,62	97,53	96,55	79,44	109,78
Mai 2020	90,53	89,24	87,17	101,13	95,75	64,17	111,63
Juni 2020	93,51	94,74	94,53	97,98	92,85	75,32	107,45
Juli 2020	96,34	96,87	96,21	99,16	98,27	83,91	106,63
August 2020	98,14	96,58	97,10	100,59	107,07	87,32	105,71
September 2020	98,34	100,13	100,05	96,16	103,48	88,60	106,38
Oktober 2020	98,66	100,02	100,73	95,87	101,18	93,39	104,46
November 2020	98,09	99,18	100,55	98,02	99,55	87,89	105,22
Dezember 2020	95,64	96,63	97,28	99,25	98,30	76,78	107,73
Januar 2021	94,93	96,35	94,77	97,58	98,16	80,10	105,68
Februar 2021	94,36	97,06	94,68	95,83	94,01	80,76	106,75
März 2021	95,54	98,71	97,24	95,81	96,28	82,36	103,69
April 2021	96,56	98,67	102,87	96,21	92,78	84,35	101,50
Mai 2021	97,34	100,60	103,50	96,83	91,96	83,88	104,50
Juni 2021	97,65	99,55	101,89	96,34	89,03	94,82	102,06

Juli 2021	100,80	102,24	104,94	95,72	88,19	111,84	99,35
August 2021	100,38	100,27	104,39	97,80	88,20	108,20	101,36
September 2021	98,39	100,20	99,79	97,50	86,25	102,79	101,47
Oktober 2021	98,01	99,16	101,04	97,45	83,90	102,22	100,45
November 2021	98,18	100,80	101,72	96,69	82,02	101,59	102,30
Dezember 2021	95,36	96,39	98,70	97,92	77,99	94,12	102,03
Januar 2022	95,04	97,82	97,44	97,29	79,59	90,68	102,85
Februar 2022	94,62	101,11	86,21	102,87	87,58	84,32	107,87
März 2022	94,50	99,97	86,79	105,42	84,46	84,10	104,03
April 2022	89,56	89,60	82,98	112,10	73,47	68,21	108,49
Mai 2022	88,74	90,16	81,81	111,67	72,36	67,30	102,90
Juni 2022	89,61	92,09	80,76	111,92	75,09	70,57	100,37
Juli 2022	89,50	92,21	80,93	113,79	71,64	70,24	96,79
August 2022	86,56	86,75	75,66	114,69	72,62	67,43	90,76
September 2022	86,28	85,84	75,51	114,63	74,92	66,42	89,13
Oktober 2022	84,14	81,11	68,76	121,13	70,86	61,67	91,24
November 2022	85,21	83,45	72,63	118,60	71,02	64,75	86,94
Dezember 2022	87,80	88,54	74,48	118,08	76,06	68,66	87,35
Januar 2023	88,54	86,52	74,87	118,03	79,49	72,15	91,69
Februar 2023	91,93	93,55	79,62	114,65	88,48	76,29	90,74
März 2023	93,19	96,89	83,92	109,46	90,16	80,07	89,95

Index: Januar 2017 = 100; HDE: HDE-Konsumbarometer; EK: Einkommenserwartung;

AN: Anschaffungsneigung; SP: Sparneigung; PR: Preiserwartung; KJ:

Konjunkturerwartung; ZI: Zinserwartung

^a:Bei diesen Einzelindikatoren wird ein inverser Zusammenhang mit der Konsumstimmung angenommen. Aus diesem Grund sind sie invers gebildet. Steigende Werte signalisieren, dass diese Einzelindikatoren positiv auf das Konsumbarometer wirken. Die dahinterliegende Neigung bzw. Erwartung sinkt zugleich aber (siehe auch Kasten *Zur Interpretation der Einzelindikatoren*).

Rechtlicher Hinweis

Die vorstehenden Angaben und Aussagen stellen keine Anlage-, Rechts- oder Steuerberatung dar. Die verwendeten Daten stammen aus unterschiedlichen Quellen und wurden als korrekt und verlässlich betrachtet, jedoch nicht unabhängig überprüft; ihre Vollständigkeit und Richtigkeit sind nicht garantiert, und es wird keine Haftung für direkte oder indirekte Schäden aus deren Verwendung übernommen, soweit nicht durch grobe Fahrlässigkeit oder vorsätzliches Fehlverhalten unsererseits verursacht.

Alle Meinungen können ohne vorherige Ankündigung und ohne Angabe von Gründen geändert werden. Die vorstehenden Aussagen werden lediglich zu Informationszwecken des Auftraggebers gemacht und ohne darüber hinausgehende vertragliche oder sonstige Verpflichtung zur Verfügung gestellt.

Soweit in vorstehenden Angaben Prognosen oder Erwartungen geäußert oder sonstige zukunftsbezogene Aussagen gemacht werden, können diese Angaben mit bekannten und unbekanntem Risiken und Ungewissheiten verbunden sein. Es kann daher zu erheblichen Abweichungen der tatsächlichen Ergebnisse oder Entwicklungen zu den geäußerten Erwartungen kommen. Neben weiteren hier nicht aufgeführten Gründen können sich insbesondere Abweichungen aus der Veränderung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage, der Entwicklung der Finanzmärkte und Wechselkurse sowie durch Gesetzesänderungen ergeben.

Das Handelsblatt Research Institute verpflichtet sich nicht, Angaben, Aussagen und Meinungsäußerungen zu aktualisieren.

Es gelten die [Allgemeinen Geschäftsbedingungen](#) des Handelsblatt Research Institute.

Handelsblatt Research Institute

Toulouser Allee 27
40211 Düsseldorf
+49 (0)211/887-1100
www.handelsblatt-research.com

Autoren

Dr. Sven Jung
Dr. Jan Kleibrink
Prof. Dr. Dr. h. c. Bert Rürup

Ansprechpartner

Dr. Sven Jung
+49 (0)211/887-1243
jung@handelsblatt-research.com

Studie im Auftrag des HDE

© 2023 Handelsblatt Research Institute